

«Das Tanzen braucht keine gemeinsame Sprache»

Schulen Mehr als 100 Schulklassen aus dem Kanton Bern nehmen anlässlich des internationalen Tages des Tanzes an einem Tanzworkshop teil. Vom Kanton unterstützt und von drei Tänzerinnen durchgeführt, erobert der moderne Tanz die ländlichen Regionen.

Hannah Frei

«Zum Ohr, zum Ohr, zum Knie, zum Knie. Und jetzt noch ein wenig schneller. Genau, Super.» Tanzlehrerin Maja Brönnimann macht es vor, die Erstklässler aus Pieterlen steigen bei der zweiten Runde ein. Die aufweckende Musik beginnt. Nun alles im Takt. Modern und rasant, kein langweiliges Kinderlied. Die Kinder schauen einander erstaunt an. Einige beginnen zu lachen. Brönnimann gibt den Takt an: «Und fünf, sechs, sieben, acht und los.»

Die Koordination von Hand, Kopf und Fuss ist nicht leicht. Aufmerksam folgen die Kinder den Bewegungen der Tanzlehrerin. Schnell sind erste Schritte geübt und werden zur Verinnerlichung gleich zusammengehängt und nochmals wiederholt.

Der Kanton Bern tanzt

Anlässlich des internationalen Tages des Tanzes am 29. April werden in den unterschiedlichsten Ecken des Kantons Bern Tanzworkshops durchgeführt. Vom Kindergarten bis zur neunten Klasse tanzen alle denselben Tanz, zur selben Musik. Verwendet wird das Musikstück Skeleton der Gruppe Drezh. Die drei Tänzerinnen, Maja Brönnimann, Lucia Baumgartner und Regula Mahler-Bashir, sind sowohl Organisatorinnen als auch Lehrerinnen des Workshops.

Mit dem vom Kanton Bern mitfinanzierten Projekt wollen die Lehrerinnen das Tanzen an die Schulen bringen. Ein 90-minütiger Workshop kostet 160 Franken. Der Kanton Bern übernimmt jeweils die Hälfte der Kosten. Die restlichen 80 Franken werden von den Schulen übernommen.

Der Skispringer

Der Moderne Tanz orientiert sich oft an Sinnbildern. Brönnimann fragt die Kinder: «Kennt ihr denn den Skispringer? Wie bewegt er sich auf der Schanze?» Die Kinder lehnen sich nach vorne, strecken die Arme nach hinten und gehen in



Mit vollem Körpereinsatz tanzen die Erstklässler der Schule in Pieterlen Modern Dance zu peppiger Musik. Peter Samuel Jaggi

die Hocke. Einige von ihnen machen einen Sprung nach vorne. Andere sind eher noch etwas zaghaft. Ausgehend von dieser Bewegung zeigt Brönnimann einen fließenden Übergang in die nächste Position vor. Mithilfe von bildhaften Darstellungsformen wird die Choreografie den Kindern beigebracht. Sie sollen ihnen bekannte Bewegungen in tänzerischer Form darstellen. Vorstellungskraft und Kreativität sind gefragt. Nach 30 Minuten haben die Kinder den ersten Teil der Choreografie bereits einstudiert. Eines der Kinder sagte abschliessend: «Uh, jetzt habe ich aber heiss!»

Ein Tanz für Alle

«Für die Erstklässler ist der Tanz noch ein bisschen schwierig»,

Welttanztage

Ob in Uganda, Bali oder Texas, am 29. April wird auf der ganzen Welt getanzt. Der internationale Tag des Tanzes soll an die universelle Sprache des Tanzes erinnern. Es kommen die verschiedensten Tanzformen zusammen. Die Gründung des Tages ist auf das Jahr 1983 zurückzuführen und wurde vom internationalen Komitee des Tanzes am internationalen Institut für Theater (ITI-UNESCO) initiiert. Dazu wurde der 29. April als Geburtstag des Schöpfers des modernen Balletts, Jean-Georges Noverre, ausgewählt. Auf www.welttanztage.ch werden ab dem 29. April die Videos des Tanzes zu sehen sein.

meint Brönnimann nach dem Workshop in Pieterlen. Klar werde der Tanz altersgemäss ein wenig angepasst, genau so wie die Anweisungen für die Choreografie. Dabei spiele die genaue Form des Tanzes bei den Kleinen weniger eine Rolle.

Laut der Tanzlehrerin Mahler-Bashir ist der ausgewählte Tanz und das Tanzen an sich etwas, was alle Menschen verbindet: «Es braucht keine Vorkenntnisse, keine Voraussetzungen, dieser Tanz ist für alle.»

Weiter führt Brönnimann hinzu: «Zum Tanzen braucht man keine gemeinsame Sprache. Es ist die universelle Sprache des Tanzes.» Der Moderne Tanz ist keineswegs nur für Mädchen interessant. Akrobatische Einlagen und break-

dance-ähnliche Bewegungen gehören dazu.

Twanner machen mit

Auch in Twann wurde diese Woche ein Tanzworkshop durchgeführt, geleitet von Regula Mahler-Bashir. Dieser Workshop wurde fakultativ besucht, vor allem von Schülerinnen und Schülern der dritten bis zur sechsten Klasse und des Freifachs Tanz. Der Besuch des Workshops der Drittklässler schafft einen Vergleich zum Workshop der Erstklässler in Pieterlen.

Während die Kinder in Pieterlen fast alle Bewegungen gemeinsam machten, gingen die etwas Älteren in Twann einen Schritt weiter. Einstudierte Choreografien in Vierergruppen und indivi-

duelle Bewegungsabläufe wurden hinzugefügt. Die Kinder erhielten beispielsweise die Aufgabe, mit ihrem Blick gewisse Punkte im Raum zu fixieren und diese bei jedem Tonwechsel zu ändern.

Ländliche Schulen profitieren

Laut den drei Organisatorinnen seien die Besuche im ländlichen Raum besonders wichtig: «In den ländlichen Regionen haben die Kinder ein reduziertes kulturelles Angebot», so Brönnimann. In Pieterlen und Twann gibt es beispielsweise kein Theater und kaum Tanzangebote. «Deshalb ist es wichtig, die Kulturschaffenden an die Schule zu holen», meint Brönnimann.

So versuchten die drei Organisatorinnen, besonders ausserhalb der Städte Werbung für den Workshop zu machen.

Leider kein Flashmob

Die teilnehmenden Schulklassen haben die Möglichkeit, nach dem Workshop die gelernte Choreografie weiter zu üben und bis zum 29. April ein Video aufzunehmen. All diese Videos werden ab dem 29. April auf der Internetseite von Welttanztage aufgeschaltet (Siehe Infobox). Die drei Tänzerinnen des Workshops hätten sich einen Flashmob mit allen Klassen gewünscht. Der Begriff des Flashmobs bezeichnet einen scheinbar spontanen Menschaufmarsch in der Öffentlichkeit, in dem die Passanten etwas Ungewöhnliches darstellen.

Am Tag des Tanzes wäre beispielsweise ein Flashmob durch das unerwartete Aufführen eines gelernten Tanzes an einem Bahnhof oder auf dem Bundesplatz in Bern zu erwarten. Aus rechtlichen und organisatorischen Gründen wird dies laut den Tanzlehrerinnen mit den Klassen des Workshops nicht realisiert werden.

Weitere Bilder zum Welttanztage finden Sie unter: www.bielertagblatt.ch/welttanztage

lyss 1

Lead fett Lead

Internet-Verlängerung
www.bielertagblatt.ch

SVP steigt nicht in den Ring beim Kampf ums Präsidium

Lyss Die Lysser SVP hat entschieden, Andreas Heggs Kandidatur ums Gemeindepräsidium zu unterstützen. Gemeinderat Jürg Michel wird somit nicht zur Wahl antreten.

Letzte Woche haben drei Lysser Politiker ihre Kandidatur für die Gemeindepräsidiumswahlen vom September bekannt gegeben: Margrit Junker-Burkhard, amtierende Gemeinderätin Soziales und Jugend (SP), Rolf Christen (BDP) sowie der Grossrat und Lysser Parlamentsmitglied Michel Rudin (GLP). Der amtierende Gemeindepräsident Andreas Hegg (FDP) hatte bereits letzten Herbst seine erneute Kandidatur bekannt gegeben.

Da gleich zwei Gemeinderäte kandidieren, stellte sich die Frage, ob sich Jürg Michel, Gemeinderat Sicherheit und Liegenschaften (SVP) ebenfalls zur Wahl stellen wird. Nun ist klar: Das

wird er nicht.

«Wir machen bei diesem Clownspiel nicht mit», sagt SVP-Wahlkampfleiter Donat Schneider. Die eingegangenen Kandidaturen seien «kaum ernstzunehmen» und dienten lediglich dazu, Publizität für die Gemeinderatswahlen zu erhalten. Die Absicht, das Gemeindepräsidium tatsächlich zu übernehmen, sei wohl nicht bei allen Kandidaten vorhanden, vermutet Grossrat Schneider.

«Wir haben deshalb entschieden, mit der FDP eine Allianz zu bilden und Andreas Hegg zu unterstützen», sagt er weiter. Dies sei insofern naheliegend, da die FDP sowohl national wie auch kantonale der SVP am nächsten stehe.

Bereits letzte Woche sagte Gemeinderat Jürg Michel, er wolle in erster Linie.....

Andrea Butorin

Nachrichten

Nachrichten Spitzmarke Nachrichten Titel

Jurastrasse; Umgestaltung Kreisels Kastelsstrasse, Abschnitt Kreisel Kastelsstrasse – Maria Schürer-Strasse Belagssanierung und Einbau lärmämmender Belag

Ab Montag, 27. März 2017, wird mit der Umgestaltung Kreisel Kastelsstrasse und der Sanierung Jurastrasse, Abschnitt Kreisel Kastelsstrasse – Maria Schürer-Strasse begonnen.

Zu diesem Zweck wird die Tunnelstrasse in einer ersten Bauphase während ca. 2 Wochen für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die betroffene Buslinie wird von der Tunnelstrasse via Alpen-, Wie-sen- und Kapellstrasse umgeleitet. In den weiteren Bauphasen wird der Durchgangsverkehr zeitweise via Kastels-, Maria Schürer- und Jurastrasse umgeleitet.

Wir bitten Sie, die aktuelle Verkehrsführung zu beachten. Die Bauherrschaft und die beauftragte Unternehmung werden alles daran setzen, die Bauzeit und die mit den Bauarbeiten